



Apostelgeschichte 23,1-22 (23-35) Religiöser Eifer ohne Gott!

Texterklärung

Paulus ist in römischer Schutzhaft. Der Kommandeur Claudius Lysias versucht nun zu klären, weshalb er wirklich verklagt wurde. Deshalb bringt er ihn zum Hohen Rat, der höchsten jüdischen Instanz, zusammengesetzt aus 71 Männern von hohem Ansehen. Dort kommt es zum Streit und die Anhörung wird abgebrochen. Eine anschließende Verschwörung zur Ermordung des Paulus kann vereitelt werden. Man bringt ihn zur Sicherheit zum römischen Statthalter Felix nach Cäsarea.



Edmund Betz, Gemeinschaftsreferent,
Creglingen

Religiöse Macht und göttliche Vollmacht (v. 1-5)

Paulus wäre wohl selbst einer der geistlichen Führer im Hohen Rat geworden. Nun steht er vor ihnen, um sich zu verantworten. Er sieht die Männer an; sicher hat er einige sogar gekannt. Er ist einer von ihnen gewesen. Nun sind sie seine Feinde geworden – um des Glaubens willen. Aber schon die Anrede zeigt, dass er ihnen herzlich verbunden bleibt: „Ihr Männer, liebe Brüder.“ Er will versöhnen und sucht keine Eskalation. Mit gutem Gewissen steht er vor Gott und den Menschen.

Der amtierende Hohepriester sieht wohl darin eine Lästerung oder Beleidigung. Er lässt Paulus auf den Mund schlagen. Wie schnell wird ein Amt missbraucht!? Der Apostel deckt das Unrecht auf und nennt ihn „eine getünchte Wand“, weil er mehr vorgibt, als hinter der Fassade da ist.

Es ist wohl eher eine informelle Zusammenkunft und keine Verhandlung, deshalb erkennt Paulus den Hohepriester Hananias nicht. Als man es ihm sagt, stellt er sich sofort unter das Gesetz. Christen können Fehler zugeben!

Die Frage nach der Auferstehung – mehr als ein theologischer Streit (v. 6-10)

Die Sadduzäer waren eher die weltoffene Partei, die nicht nur religiös, sondern auch politisch sehr einflussreich war, sie stellten regelmäßig den Hohepriester. Die Pharisäer dagegen nahmen sehr ernst, was die Thora lehrte. Sie glaubten an die Auferstehung der Toten und ebenso an Engel und Geister.

„Ich bin ein Pharisäer“, sagt Paulus. Er verleugnet seine Zugehörigkeit und seine religiöse Herkunft nicht. Es ging ihm ja um die Rettung seines Volkes und nicht um Distanzierung von ihnen! Für Paulus ging es um mehr, als Streit zu provozieren. Er wusste, wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferstanden und dann wäre der neue Glaube ohne Bedeutung. Das scheidet bis heute die Geister, aber nach Römer 10,9 hat Gott daran unsere Rettung festgemacht.

Der Streit eskaliert. Wieder muss der römische Oberst eingreifen, weil er befürchtet, „sie könnten Paulus zerreißen“.

Die Gemeinde schweigt – Gott ist da! (v. 11)

Auffallend passiv verhält sich die christliche Gemeinde in diesem Konflikt. Aber Jesus lässt Paulus nicht allein. In der Nacht kommt er zu ihm und ermutigt ihn: „Sei

getrost!“ So viele sind gegen ihn, Gott ist mit ihm. Und dann weist er ihm den Weg über alle momentanen Widerstände hinweg. Der Blick geht nach Rom. Dort soll er auch ein Zeuge des Evangeliums sein.

Religiöser Eifer gegen Gottes Willen (v. 12-22)

Kommt uns das bekannt vor? Da, wo wir unseren Willen nicht durchsetzen können, „heiligt der Zweck plötzlich die Mittel“?! Vierzig Männer legen ein Gelübde ab, Paulus zu töten. Und Hohepriester und Älteste werden zu Komplizen. Sie nehmen es in Kauf, Blut zu vergießen und meinen wohl auch noch, sie tun es im Namen Gottes. Der aber lässt ihr Komplott auffliegen durch einen jungen Mann, der alles mit anhört. Claudius Lysias erfährt es und kann Paulus schützen.

Wohlbehütet mal anders (v. 23-35)

Es ist schon beeindruckend, unter welcher starker Bewachung Paulus nach Cäsarea gebracht wird. Der römische Oberst hat die Bedrohung wohl sehr ernst genommen. In jedem Fall ist es beeindruckend, dass gerade die Römer (Heiden) für das Recht einstehen und für Schutz sorgen, während den Juden jedes Mittel recht ist, Paulus loszuwerden. Der weitere Prozess zieht sich in die Länge, Paulus kommt nicht mehr frei. Aber von Cäsarea aus geht es dann später auf die Reise nach Rom.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie gehen wir mit Menschen um, die anders glauben als wir? Was könnte uns dabei helfen, einen christlichen Umgang zu pflegen?
- Welche Mittel stehen uns zur Verfügung, wenn es um die „Verteidigung“ des christlichen Glaubens geht?
- Welche Erfahrungen haben wir gemacht, wenn wir anderen Menschen gegenüber Fehler zugegeben haben?
- Erzählen wir einander von Situationen, in denen wir Gottes Nähe besonders erlebt haben! Vielleicht gerade da, wo es schwierig war.



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: Monatslied „Jesus, die Sonne, das strahlende Licht“ GL 393, GL 480, FJ!5 44